

Laibacher Zeitung.



Nr. 161.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Mittwoch, 17. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; folgt pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 50 fr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. den Privat-Dozenten für Mathematik an der Universität in Wien Dr. Otto Stolz zum außerordentlichen Professor dieses Faches an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht. **Stremayr m. p.**

Nichtamtlicher Theil.

Bur Kaiserreise.

Die „Bohemia“ knüpft an die in den öffentlichen Blättern in den verschiedensten Formen ventilirte Nachricht über die Reise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Berlin folgende Bemerkung:

„Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin ist offenbar nichts anderes als die Erfüllung einer Courtoisie, welche der wiederholte Besuch des Kaisers Wilhelm in Gastein zur Pflicht gemacht hat, freilich zu einer nicht unangenehmen Pflicht, da im Laufe der letzten Jahre das Einvernehmen zwischen Deutschland, an dessen Spitze jetzt Kaiser Wilhelm steht, und Oesterreich zu einem besonders freundschaftlichen sich gestaltet hat. Dieses Einvernehmen der zwei Mächte mag da und dort nicht gerne gesehen und lästig empfunden werden, allen Freunden des Friedens bereitet es aber die innigste Genugthuung. Insofern nun der bevorstehende Besuch des österreichischen Monarchen am Kaiserhofe in Berlin die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches aufs neue auch äußerlich zur Anschauung bringt, muß diesem Besuche allerdings auch eine politische Bedeutung beigegeben werden. Das ist aber eine Bedeutung, die nur da möglich aufgenommen werden kann, wo man auf die Uneinigkeit und Feindschaft dieser Mächte speculirt und während kriegerischer Conflict auf Unkosten anderer gefährliche egoistische Gelüste befriedigen zu können hofft. In allen anderen Kreisen wird man in der Erstarkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland eine Garantie für den europäischen Frieden und die eigene Sicherheit erblicken und deshalb auch die äußeren Kennzeichen dieser Intimität mit lebhafter Genugthuung begrüßen.“

Vom Tage.

Ein wiener Brief an die „Bohemia“ constatirt das erfreuliche Symptom, daß die österreichische Regierung die Absicht habe, die Strenge des Gesetzes nach allen Richtungen geltend zu machen. Die Correspondenz hebt überdies die Thatsache hervor, daß die neuen Landes-Chefs gemessene Instruktionen auf ihre Posten mitnehmen; darin soll eine „genügende Garantie selbst gegen minder verlässliche Kräfte“ liegen, der Ausdruck des Willens, „daß die Regierung jede Außerachtlassung dieser Instruktionen sofort zu ahnden wüßte.“ Dieser Entschluß gebe ebenso für die Energie wie für Festigkeit und Solidarität des Cabinets Zeugnis. Dieser Brief sagt weiter: „Selbst die Gegner des jetzigen Systems können sich der Thatsache nicht verschließen, daß das Cabinet in seiner eigenen wie in seiner Solidarität mit der Verfassungspartei seine größte Stärke findet und sich dieser nicht leicht hin begeben wird. Darum setzt auch die „Baterland“-Partei, irreführt durch einige publicistische Erfindungen der letzten Tage, gerade in diesem Punkte ihre Hebel ein, indem sie die famosen „zwei Strömungen“ im Cabinet erfindet, mit denen man seinerzeit unter Taaffe und Biskra so erfolgreich operirte. Jedoch vergessen die Feudalen, daß man sich weder in den Flitterwochen der constitutionellen Aera befindet, noch daß das Cabinet Auerperg-Unger Elemente enthält, die sich nach Art anderer, dem ersten Bürger-Ministerium Angehöriger, im feudalen Interesse ausbeuten lassen könnten.“

Ungarn über Oesterreich.

„Naplo“ läßt sich in einem Artikel, worin er die Lage in Oesterreich beleuchtet, dahin vernehmen, daß er nicht recht begreifen könne, worin die Gerüchte über eine Spaltung im österreichischen Cabinet ihren Grund haben könnten. „Naplo“ sagt: das Deutschtum in Oesterreich habe das gegenwärtige Ministerium bei seinem Amts-

antritt mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt; das Ministerium habe während der kurzen Zeit seines Wirkens einige schöne Erfolge errungen, und seine Zusagen eröffnen freundliche Ausichten in die Zukunft. Nichts weise auf einen Zwiespalt in seinem Innern hin; die deutsche Bevölkerung in Oesterreich blicke mit Vertrauen auf dasselbe und seine Stellung nach oben sei stärker als es jene aller seiner Vorgänger je gewesen. Wie komme es nun, daß man trotzdem von dem Herannahen einer Aera Hohenwart, und zwar zu einer Zeit spreche, in welcher der Sieg der Deak-Partei die Position der Verfassungspartei in Oesterreich wesentlich verstärkte und die Föderalisten selbst eingestehen, daß sie ein schwerer Schlag getroffen?

„Naplo“ kann sich die Erscheinung, daß sich in einem Augenblick wie der gegenwärtige unverkennbare Anzeichen des Unbehagens äußern können, nur durch die Annahme erklären, daß in dem politischen Organismus, in welchem sich solche Symptome zeigen, ein gewisser Krankheitsstoff bestehen muß. Und als Beweise hierfür führt er den Mangel an Parteidisciplin, eine Folge des bei den Deutschen im allgemeinen sehr entwickelten Individualismus, ferner den Umstand an, daß ein Theil der Deutsch-Oesterreicher noch immer doctrinäre Politik treibt. Dieser Theil wolle vom Leben und seinen Forderungen nichts wissen; er liebe nicht, zu pactiren, er befolge eine aut-aut-Politik, und im Kampf, im parlamentarischen und politischen Lärm fühle er sich zu Hause. Der Einfluß dieses Elements auf die Entwicklung des Constitutionalismus in Oesterreich könne nicht immer ein günstiger genannt werden. „Naplo“ weist auch auf persönliche Empfindlichkeiten hin, Mißverständnisse spielen nach seiner Ansicht eine große Rolle, eine noch größere aber kleinliche Intriguen. „Naplo“ glaubt endlich auch die wiener Journalistik trotz ihrer vielen Verdienste nicht von aller Schuld freisprechen zu können; sie liebe Uebertreibungen, greife gierig nach den unglaublichsten Gerüchten, sobald sie nur pikant sind, und betrachte daher die Nachricht von einer Ministerkrisis oder einer Spaltung im Cabinet als einen dankbaren Gegenstand.

Journalstimmen über die kroatische Landtagsadresse.

Ein großer Theil der ungarischen Blätter analysirt den Inhalt der kroatischen Landtagsadresse.

„P. Naplo“ schreibt: „Wir glauben, daß die Regniculardeputationen bei keinem der Punkte auf unbesiegbaren Widerstand stoßen werden. Wir wissen, daß, als im vorigen Winter Unterhandlungen zwischen dem Grafen Lonyhay und den kroatischen Vertrauensmännern gepflogen wurden, die Sache nicht an der Unerfüllbarkeit der principiellen Forderungen der Kroaten scheiterte. Zum größten Theile waren es persönliche Fragen, welche den günstigsten Ausgang der Verhandlungen bereiteten. Der wichtigste unter den Punkten, welche in der Adresse hinsichtlich der Revision des Ausgleichs bezeichnet werden, ist die Abänderung des Finanzverhältnisses. Die Nationalpartei hat oft betont, daß das Pauschalssystem für Kroatien nachtheilig sei und abgeändert werden müsse. Wir sind vom Gegentheile überzeugt. Wir wissen, daß Kroatien dabei sehr gut weggekommen und Ungarn dadurch nur gezwungen war, das Deficit Kroatiens aus eigenen Mitteln zu decken. Wenn indeß die Kroaten darauf bestehen, so wird schließlich auch diese Frage, so schwierig sie auch sein mag, ihre Lösung finden.“ Zum Schlusse spricht „Naplo“ die Hoffnung aus, daß nun auch für Kroatien die Zeit positiver Thätigkeit gekommen sei.

„Reform“ wirft einen Rückblick auf die kroatische Bewegung, betont, wie schwer es war, eine Fusion zwischen den Parteien zu Stande zu bringen, und constatirt mit Befriedigung, daß dies doch gelungen und daß die principiellen Differenzen zwischen Nationalen und Unionisten beseitigt sind. Was die in der Adresse geltend gemachten Wünsche betrifft, so werden diese ohne Zweifel in Erfüllung gehen, denn nach dem territorialen Zuwachs, den Kroatien erhalten, liege es im Interesse Ungarns selbst, dem Lande eine größere Autonomie zu gewähren. „Magyar Politika“ hebt die Verdienste des k. ung. Ministerpräsidenten Grafen Lonyhay um die Herstellung des Ausgleichs hervor. Die kroatische Frage sei gerade damals, als Graf Lonyhay die Regierung übernahm, im zerfahrensten Zustande gewesen; die Nationalpartei stand auf dem Boden des Septembermanifestes; die Auflösung des Landtages hatte eine ungeheure Agitation in Kroatien heraufbeschoren, dazu kann noch die Opposi-

tion mit den nationalen Elementen und endlich der parlamentarische Scandal, und all das zusammen verursachte einen solchen Sturm, daß es einer gewaltigen Kraft bedurfte, um das Steuerruder wirksam zu führen. Graf Lonyhay aber hat den Sturm bewältigt und nicht nur einen materiellen, sondern auch einen moralischen Sieg errungen für den staatsrechtlichen Gedanken, welcher die Grundlage unserer Verhältnisse bildet. Wir beglückwünschen den Grafen Lonyhay zu diesem Erfolge. Er hat hier mit solchen Mitteln eine Schlacht gewonnen, welche den Staatsmann ersten Ranges charakterisiren, denn eine Opposition zu gewinnen, das ist nur einem Manne möglich, der einen starken Willen, ein sicheres Urtheil und Takt mit der richtigen Wahl der Zeit und der Mittel vereint.

„Hon“ ist mit der Adresse vollkommen einverstanden.

„Ellenör“ anerkennt den bedeutenden Erfolg, welcher in Kroatien errungen worden.

Ueber die Convention zwischen Deutschland und Frankreich

läßt sich die „Prov.-Correspondenz“ in nachstehender Weise vernehmen:

„Schon seit längerer Zeit trat seitens der französischen Regierung das eifrige Streben hervor, auch in betreff der noch geschuldeten drei Milliarden zu einer neuen Vereinbarung zu gelangen, vor allem zu dem Zwecke, dadurch eine raschere Befreiung Frankreichs von der deutschen Occupation zu erreichen, zugleich freilich mit der Absicht, dem Credite Frankreichs die schließliche Aufbringung der gewaltigen Summe, um die es sich noch handelt, zu erleichtern; denn immer entschiedener trat im allgemeinen politischen Bewußtsein die Ueberzeugung hervor, daß der Zeitraum bis zum März 1874 schon ziemlich eng begrenzt sei, um eine so große und so außergewöhnliche Finanzoperation, wie die Beschaffung und Zahlung von drei Milliarden Francs oder achthundert Millionen Thalern zu bewältigen, wenn nicht Beizeiten sehr entschiedene Schritte zum Beginne der Operation und damit zugleich zur Sicherung und Befestigung des französischen Credits geschähen.“

Je mehr die französische Regierung aus Gründen ihrer inneren Stellung und zur Befriedigung eines erklärlichen nationalen Verlangens wünschen mußte, die Räumung des französischen Gebietes möglichst zu beschleunigen, umso mehr mußte sie darauf Bedacht nehmen, der deutschen Regierung auch volle Bürgschaften für die Kraft und den Willen Frankreichs zur Erfüllung seiner vertragmäßigen Verpflichtungen zu gewähren.

Deutschland hatte seinerseits kein Interesse und kein besonderes Verlangen danach, eine oder einige Milliarden der ausstehenden Schuld früher, als bestimmt war, zu erhalten; wir haben uns sowohl im Reiche wie in den Einzelstaaten mit der Deckung der Kriegskosten wie mit allen anderen Ausgaben so eingerichtet und Dank der günstigen Finanzlage so einrichten können, daß wir in keiner Beziehung auf den Eingang der französischen Gelder zu warten haben. Unser preussischer Finanzminister konnte bei Vorlegung des letzten überaus günstigen Staatshaushalts-Etats mit berechtigter Genugthuung darauf hinweisen, daß die glückliche Lage unserer Finanzen einzig und allein auf der Kraft unserer inneren Entwicklung beruhe und daß wir noch keine Zahlung vom Reiche, d. h. aus der französischen Contribution, empfangen hätten.

Wenn Deutschland bloß seine eigenen wirtschaftlichen Interessen zu Rathe zöge, so würden wir wohl eher wünschen mögen, daß die Zahlungen der drei Milliarden sich noch auf eine längere Zeit, als dafür in Aussicht genommen ist, vertheilen — indem mit dem raschen Zuflusse so bedeutender Geldbestände manche volkswirtschaftliche Uebelstände und Schwierigkeiten verknüpft sind, welche bei einer allmählichen Abtragung der Schuld nicht eintreten könnten.

Also nicht der Wunsch, früher in den Besitz der Contribution zu gelangen, konnte Deutschland bestimmen, dem Verlangen Frankreichs nach früherer Räumung seiner Departements entgegenzukommen. Was für unsere Regierung dabei allein maßgebend sein konnte, war die Ueberzeugung, daß in dem Wunsche und Anerbieten Frankreichs zugleich ein Anzeichen und eine Bürgschaft einer Friedenspolitik zu finden sei.

Um die Bedeutung der jetzigen Verhandlungen und ihrer Ergebnisse zu ermessen, möge man sich erinnern, wie weit verbreitet noch vor einem halben Jahre der

Wahn in Frankreich und die Meinung in Europa war, daß Frankreich die erst zum März 1874 fälligen drei Milliarden überhaupt nicht zahlen, sondern es auf einen neuen Krieg um dieselben ankommen lassen würde.

Diesen früheren Stimmungen gegenüber, welche in gewissen thatsächlichen Maßnahmen und Vorgängen eine Bestätigung zu finden schienen, war es an und für sich von Bedeutung, daß die französische Regierung sich ernstlich anschickte, die Schuld Frankreichs an Deutschland abzutragen.

Von dem Augenblicke, wo die französische Regierung nicht nur im eigenen Namen, sondern in der Zusage auf die Billigung Frankreichs sich zu Anträgen entschloß, welche nur auf dem Boden friedlicher Absichten begründet sein konnten, hielt es die deutsche Regierung ihrerseits für eine Pflicht aufrichtiger Friedenspolitik, diesen Anträgen soweit entgegenzukommen, als es die Fürsorge für die Sicherung der eigenen Interessen irgend gestattete."

Die Kirchengüter in Italien.

Wir entnehmen dem Berichte der Central-Commission des Syndicats für Verwaltung des Kirchenvermögens für das Jahr 1871 in Betreff des eingezogenen Kirchenvermögens in Italien nachstehende Daten: Im Verlaufe des Jahres 1871 fanden 2841 Besitzergreifungen statt, womit sie sich bis auf dieses Jahr auf 42.073 belaufen. 11.910 juristische Personen, welche nicht unterdrückt und der Conversion unterworfen sind; 28.326 juristische Personen, welche durch das Gesetz vom 15ten August 1867 unterdrückt sind; 1837 Corporationen oder reguläre Congregationen, welche durch das Gesetz vom 7. Juli 1866 unterdrückt sind. Demnach 42.073 Besitzergreifungen. Die Einkünfte von den unbeweglichen Gütern belaufen sich auf 28,327.780 Lire 57 Cent., nämlich 13,839.579 L. 33 C. von Immobilien der juristischen Personen, welche, nicht unterdrückt, der Conversion unterworfen sind; 6,225.794 L. 68 C. von religiösen Corporationen, welche durch das Gesetz von 1866 unterdrückt sind, und 8,262.406 L. 56 C. von Immobilien anderer moralischen Personen, welche durch das Gesetz von 1867 unterdrückt sind. In Summa 28,327.780 L. 57 C. 22,283.479 L. 76 Cent. ist der Betrag der Einkünfte von den Immobilien, welche der 30perc. Taxe unterworfen sind. Demnach 50,611.260 L. 33 C. die Summe aller Einkünfte des eingezogenen Kirchenvermögens. Die Gegenstände, welche keine Rente abwerfen, kirchliche Gerätschaften, Pretiosen, Mobilien etc., haben einen Werth von 10,913.333 L. 22 C. Der Werth, welchen die Finanz-Intendanten den eingezogenen Kirchengütern gibt, beträgt 620,819.942 L. 37 C. Das Durchschnittsverhältnis der sicheren Einkünfte zu dem Versteigerungspreise der unbeweglichen Güter ist daher nicht wie in den vergangenen Jahren 21., sondern das 22fache der Einkünfte.

Der internationale Gefängnis-Congress in London.

III.

Die „Wiener Abendpost“ berichtet über den weiteren Verlauf des angedeuteten Congresses nachstehendes: „Der Gefängnis-Congress nahm seine Verhandlungen über die festgesetzten Fragen am 6. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Hastings wieder auf. Während des ersten Berichtes über die Sitzungen der beiden ersten Tage trat Herr Bruce, der Minister des Innern, ein. Nachdem derselbe von dem Präsidenten dem Congress vorgestellt worden war, sprach er sein Bedauern darüber aus, daß er durch Geschäfte bisher verhindert worden sei, den Congress in Person zu begrüßen.

„Aber ich danke — fuhr er fort — ganz besonders den fremden Herren, die aus den fernsten Theilen Europa's, ja von jenseits des atlantischen Oceans gekommen sind, um in diesem Lande über ihre Erfahrungen zu berichten und dadurch, so weit es in ihrer Macht steht, die Last der socialen Uebel, unter denen alle Länder mehr oder weniger leiden, zu verringern. Ich hoffe, daß dieser Congress nicht ohne den wohlthätigsten Einfluß auf alle Theilnehmenden verlaufen wird. Die Probleme, die von der größten Wichtigkeit sind, können nicht durch Theorien, sondern einzig durch Erfahrung gelöst werden. In England hat die Zahl der schweren Verbrechen bedeutend abgenommen, und ich hoffe, daß die Herren Vertreter der fremden Länder dasselbe werden berichten können. Es verlohnt sich der Mühe, die mit diesem Fortschritte in Verbindung stehenden Umstände in Erwägung zu ziehen. Trotzdem das Deportationsystem aufgehört hat und entgegen der allgemein gehegten Besorgnis, die Verbrecherwelt würde im Inlande bedeutend anwachsen, wird der Director unserer Zuchthäuser eine von Jahr zu Jahr abnehmende Zahl der Verbrechen nachzuweisen im Stande sein.

Woher erklärt sich diese merkwürdige Erscheinung? Ich bin weit davon entfernt, behaupten zu wollen, die vom Staate zur Entdeckung, Verhütung oder Bestrafung der Verbrechen getroffenen Maßregeln allein hätten ein solch günstiges Resultat hervorgebracht, obgleich dem adoptirten Gefängnisssystem und der besseren Einrichtung in der Polizeiverwaltung auch nicht alles Verdienst ab-

gesprochen werden darf. Das Hauptverdienst ist vielmehr in der jahrelangen Thätigkeit der guten Männer zu suchen, die Gewerbeschulen und Besserungsanstalten begründet und den entlassenen Sträflingen zum Fortkommen verholfen haben. Denn so wurde nicht nur die Rückkehr zum Verbrechen verhindert, sondern auch die größte Ursache des Verbrechens — äußerste Armuth — aus dem Wege geräumt. Erziehung verbreitete moralischere Anschauungen, Unterricht nützliche Kenntnisse, die auf irgendeinem Theile der Erde verwerthet werden konnten. Unser auf Abschreckung wie Besserung, in gleicher Weise berechnetes Verfahren hat durchaus die besten Früchte getragen. Wie weit aber den Wünschen der einen, die dem Besserungssysteme huldigen, oder der anderen, die dem Abschreckungssysteme mehr Erfolg zuschreiben, nachgegeben werden muß, darüber kann genügend allein eine solche Versammlung wie der gegenwärtige Congress entscheiden. Die Regierung, obwohl officiell nicht vertreten, ist über das Zusammentreten desselben sehr erfreut und wird ihm jede Gelegenheit, das hiesige System zu studiren, gewähren, so wie jede amtliche Auskunft an die Hand geben. Ich hoffe, die Herren Mitglieder des Congresses werden unsere Anstalten besuchen und sich auf das genaueste über Einrichtung und Verfahren überall in Kenntniß setzen lassen. Die Regierung wird eine gerechte und fürchtlose Kritik mit Dank hinnehmen, da sie durch die bereits erzielten Erfolge keineswegs in Sicherheit gewiegt, sondern vielmehr zu neuen Anstrengungen ermutigt ist."

Nach dieser von der Versammlung beifällig aufgenommenen Rede verließ der Minister den Saal. Ein von ihm privatim gemachter Vorschlag, Listen über die Ab- und Zunahme der in den verschiedenen Ländern vorgekommenen Verbrechen im Rückfalle herbeizuschaffen, fand bei der Versammlung ebenfalls Anklang.

Der Bericht über die vorhergegangenen Sitzungen wurde wieder aufgenommen und sodann die Frage, „ob Prügelstrafe in der Zuchthausdisciplin anzuwenden sei“, erörtert. Herr Stevens (Belgien), der diese Frage vorbrachte, sprach sich ganz entschieden gegen die Anwendung der Prügelstrafe aus. Er behauptete, daß Prügelstrafe nicht nur nicht bessere, sondern sogar noch brutaler mache. Herr Stevens wurde in seinen Ansichten von allen Congressmitgliedern des Continents unterstützt, dagegen eifrigt von den englischen Mitgliedern bekämpft. Der Capitän Du Cane stellte die Prügelstrafe als nothwendig für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Zuchthäusern h.a. Herr F. Aspinall sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Prügelstrafe sowohl abschreckend als auch bessernd wirke.

Dr. Marquardsen, ein Mitglied des deutschen Reichstages, berichtete, daß in der ganzen deutschen Armee die Prügelstrafe gänzlich abgeschafft ist. Frau How, eine amerikanische Dame, entgegnete auf die Behauptung des Majors Fulsford, Gouverneur des Zuchthauses in Staford, daß es unmöglich sei, ohne Knute mit unverbesserlichen Sträflingen fertig zu werden, daß sie die Prügelstrafe in Gefängnissen als ganz erfolglos ansehe. Der Prügel mache den brutalen Mann nur noch brutaler.

Der Prinz von Wales wird in der Sitzung des Gefängniscongresses am 9. d. M. anwesend sein.

Zu der Sitzung des Congresses vom 8. d. M. hatte Herr Baron Maulay den Vorsitz. Die Verhandlungen wurden eröffnet mit der von Herrn Petersen (Deutschland) vorgebrachten Frage, „ob das Disciplinarverfahren gegen Verbrecher im Rückfalle strenger sein dürfte.“ Er verneinte die Frage und behauptete, die Bemessung der größeren Strafe sei einzig dem Richter zu überlassen. Es schlossen sich seiner Ansicht an Herr Boos van Amstel (Holland) und Herr Stevens, der für eine gelindere Behandlung solcher Verbrecher sprach, da meistens die Gesellschaft mehr als der Verbrecher den Rückfall verschulde. Diese Ansicht wurde bekämpft vom Hofrath Frey (Wien), Herrn Aspinall und anderen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juli.

„Memorial Diplomatique“ bezeichnet als Ziel der Kaiserbegegnung die Sanctionirung einer vollständigen Entente der beiden Reiche, wonach Preußen gegen Anerkennung seines dermaligen Besitzstandes durch Oesterreich diesem seine hervorragende Stellung im Oriente gewährleisten würde.

Die letzten Wahlen in Ungarn fielen wieder zu Gunsten der Deal-Partei aus. Im ganzen ist bis jetzt das Resultat von 369 Wahlen bekannt; es gehören von den neuen Abgeordneten 234 zur Deal- und Reform-Partei, 99 zum linken Centrum, 36 zur äußersten Linken. Im ganzen hat die Deal- und Reform-Partei 53 Wahlbezirke gewonnen, dagegen 27 Bezirke verloren, mithin einen reinen Zuwachs von 26 Stimmen erlangt.

In Posen und Oberschlesien sind agitatorische polnische Vereine gegründet worden, welche bereits die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung erregen und auf die sich verschiedene in preussischen Blättern mitgetheilte Erlässe beziehen.

Präsident Thiers hat in der Sitzung der National-Versammlung vom Donnerstag d. 11. d. M. einen neuen Sieg errungen. Die National-Versammlung hat den ersten Theil des Gaslonde'schen Antrages, näm-

lich die Erhöhung der Patentsteuer um 60 Centimes per Franc, angenommen, dagegen die übrigen von dem genannten Deputirten beantragten Steuer-Erhöhungen mit 336 gegen 309 Stimmen abgelehnt. — In Ferté-sous-Jouarre wurde am 14. d. der Jahrestag der Einnahme der Bastille mit einem Banquette begangen, bei welchem Gambetta eine Rede hielt, worin er den Republikanern zur Einigung gegen ihre Feinde rieth, welche sie zu entzweien suchen. Er sagte unter anderem: Die Vereinigung der Mittelklassen müsse neugebildet und die moralische und materielle Größe Frankreichs durch den obligatorischen weltlichen Unterricht, durch den allgemeinen Militärdienst und durch die endgiltige Begründung der Republik wieder hergestellt werden. Er bezeichnet den Charakter der Republik als conservativ und betont insbesondere die Nothwendigkeit, eine Politik der Versöhnung zu inauguriiren, die durch eine Amnestie gekrönt werden soll.

In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 9. d. M. fand die zweite Lesung einer Gesetzbilge statt, welche die officielle Registrirung von Geburten und Sterbefällen in England und Wales — wie dies in Schottland und Irland bereits der Fall ist — obligatorisch macht. Diese Maßregel stützt sich hauptsächlich auf die Anempfehlung zweier Unterhausaus-schüsse, welche sich entschieden dafür ausgesprochen haben, eine officielle Anzeige von Geburten und Sterbefällen unter Androhung von Geldbußen zu erzwingen.

Der schweizerische Nationalrath hat das Gesetz über eidgenössische Wahlen und Abstimmungen mit der Zusatzbestimmung angenommen, daß die Abstimmung persönlich erfolgen müsse und jede Stellvertretung ausgeschlossen sei.

Die „Nuova Roma“ meldet: König Victor Emanuel beglückwünschte den Präsidenten des genfer Schiedsgerichtes Conte Federico Sclopis in einem eingehenden Schreiben dazu, daß er durch seine eingehenden sachlichen Auseinandersetzungen so viel zur gütlichen Beilegung der Alabama-Frage beigetragen hat.

Ein Telegramm aus Madrid meldet nach Paris das Umsichgreifen der Insurrection in Catalonien. Man bedroht die Eisenbahn-Compagnien, welche sich weigern, die beträchtlichen Summen, die man von ihnen fordert, zu zahlen. Die Banden schneiden die Telegraphendrähte ab, verhindern den regelmäßigen Verkehr der Züge, und auf einen derselben wurde sogar geschossen.

Dieserbische Regierung trifft Anstalten, zum Behufe der Großjährigkeits-Erklärung des Fürsten Milan die Suptschina nach Belgrad zu berufen. Die belgrader Stadtpresidentanz macht großartige Vorbereitungen für den Tag, an dem der Fürst zur Regierung gelangen wird.

Nach der „Times“ ist in Nordamerika trotz des Ergebnisses der Convention von Baltimore die Wahrscheinlichkeit bezüglich der Präsidentenwahl noch immer auf Seite der Wiederwahl Grant's.

Aus Westindien wird gemeldet: Der Präsident von Haiti erließ wegen der Wegnahme von Kriegsschiffen durch deutsche Fregatten eine Proclamation, welche sagt: „Durch diese nicht provocirte und unerwartete Beschlagnahme wurde Haiti zur Zahlung der verlangten 3000 Pfd. Sterling gezwungen; es protestirt jedoch entschieden gegen diesen Willkür-Act.“

Wiener Weltausstellung 1873.

Für die Sammlungen des „Athenäums“ sind in neuester Zeit wieder namhafte Geschenke eingelangt. So. Exc. der Herr Handelsminister Dr. A. Banhans hat der Museumsammlung des erwähnten Institutes eine Collection von Erzeugnissen der Holzfasersfabrik zu Alt-Ehrenberg bei Rumburg gewidmet. Herr Professor Dr. Arenstein hat für denselben Zweck eine Sammlung von Producten russischer Gewerbe- und Kunstindustrie, die er auf der moskauer Ausstellung ausgewählt, eingesendet. — Herr Gustav Ritter v. Schöller, Präsident des Gewerbevereines in Brünn, hat der Bibliothek des Athenäums einige werthvolle illustrierte kunsthistorische Werke zum Geschenke gemacht. — Die Sammlungen für die Ausstellungsfonds in den Provinzen haben bis zum 30. Juni 101.134 fl. 78 kr. ergeben. Die Sammlungen sind noch nicht geschlossen und werden von den einzelnen Commissionen fortgesetzt. — Der Kreis der Eisenbahngesellschaften, welche für den Frachten-, Eilgut- und Personenverkehr der Ausstellung Tarifiermäßigungen zugestanden haben, hat sich in den letzten Wochen wesentlich erweitert. Ein eben erschienenenes Programm führt die Namen der neu hinzugekommenen Eisenbahnverwaltungen an und theilt die vereinbarten ermäßigten Tarifsätze der österr.-ungar. Eisenbahn- und Dampfschiff-Unternehmungen mit. — Gleichen Schritt mit den Vorbereitungen der ausländischen Industriellen für die Weltausstellung 1873 halten jene, welche die Künstlerkreise für das Ausstellungsjahr treffen. In Italien hat sich ein Theil der großen italienischen Centralcommission als Specialcommission für die schönen Künste constituirt, mit der vereint die hervorragendsten Akademien und Kunstinstitute des Landes als Localcommissionen wirken, mit welcher Function sie ein eigenes, dieser Tage in der „Gazzetta ufficiale“ publicirtes königliches Decret betraute. Zu diesen Localcommissionen zählen die Ala-

demien in Turin, Venedig, Mailand, Genua, Bologna, Florenz und Rom, das kön. Institut in Neapel und die Commission für Kunst und Archäologie in Palermo. — Im Laufe der nächsten Monate werden, wie in Ancona, in Mailand, Como, Florenz und anderen Orten provinzielle Ausstellungen stattfinden, welche zur Auswahrt der nach Wien zur Weltausstellung zu sendenden Gemälde benützt werden sollen. — Aus London ist die Meldung eingelangt, daß der bekannte Aquarellmaler Karl Haag die dortige „Society of Painters“ in Water Colours zur Betheiligung an der Weltausstellung mit einer Collectivexposition angeregt habe. — Bekanntlich hat die beabsichtigte Ausstellung der Frauenarbeit in England großes Interesse erregt, das sich auch in den vielfachen Besprechungen abspiegelt, welche die englische Presse diesem Unternehmen widmet. Um dasselbe zu fördern, hat der österr.-ungar. Generalconsul in Liverpool Herr Krapp eine englische Uebersetzung der aus der Feder des Herrn Ritter v. Orzes gestoffenen Broschüre: „Die Weltausstellung 1873 und die Frauenarbeit“ veranstaltet. — Wie man dem in Alexandrien erscheinenden „V'Avénire d'Égitto“ entnimmt, hat der königl. italienische Handels- und Ackerbauminister durch die italienischen Consulu einen Aufruf an die Colonien ergehen lassen, sich mit ihren Erzeugnissen an der Weltausstellung 1873 zu betheiligen. — Aus Tâbriz ist die Meldung eingelangt, daß die persische Regierung trotz der Hungersnoth und anderer Heimtuchungen, unter denen Persien in letzter Zeit zu leiden hatte, auf eine directe Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung bedacht ist und die bezüglichen Befehle an die Gouverneure der Provinzen ertheilt hat. Der Schah hat die an ihn ergangene Einladung, die Ausstellung zu besuchen, angenommen und Malkon Khan wird sich demnächst mit der Mission nach Europa begeben, um die Reise des Schah vorzubereiten. — Auch für eine zahlreiche Betheiligung der in Persien etablirten europäischen Handelsfirmen an der Ausstellung werden in Tâbriz und Teheran Vorbereitungen getroffen.

Tagesneuigkeiten.

Von der Landwehr.

Die „Grazer Zeitung“ bringt zwei Schreiben, von denen eines der scheidende österr. Landwehr-Obercommandant Erzherzog Wilhelm, das andere der neuernannte Landwehr-Obercommandant Erzherzog Rainer an die Landwehr gerichtet hat.

Das Abschiedsschreiben Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Wilhelm lautet:

„Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst mich über meine aus Dienstverhältnissen gestellte Bitte von der Stelle des Obercommandanten der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in Gnaden zu entheben.

Indem ich diese Allerhöchste Entschlieung zur allgemeinen Kenntnis bringe, ist es mir eine angenehme Pflicht, gestehen zu müssen, daß während des nahezu dreijährigen Bestandes der k. k. Landwehr alle Organe derselben ohne Unterschied durch unermüdblichen Fleiß und rastlose Thätigkeit unter den gegebenen Verhältnissen das möglichste geleistet haben.

Ich scheidet aus der Landwehr mit der festen Ueberzeugung, daß bei den nunmehr erfolgten Aenderungen des Landwehrgesetzes und bei der allenthalben nunmehr sich verbreitenden Einsicht über die Nothwendigkeit der erhöhten Schlagfertigkeit der k. k. Landwehr die Ausbildung derselben mit Rücksicht auf das vorhandene vorzügliche Material und den guten Geist desselben in der kürzesten Zeit auf jene Stufe gebracht wird, wodurch die Landwehr befähigt ist, ihrer erhabenen Aufgabe gerecht zu werden. Wenn ich auch ferner dem Verbands der Landwehr nicht mehr angehöre, so werde ich doch den Fortschritten derselben, welche unter der Leitung so hervorragender Kräfte unzweifelhaft sind, immer mit dem lebhaftesten Interesse folgen.“

Der Antrittsbefehl Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer lautet:

„Se. Majestät der Kaiser hat mit der Allerhöchsten Entschlieung vom 20. Juni 1872 mich zum Obercommandanten der Landwehr für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder allergnädigst zu ernennen geruht.

Ich habe dieses Commando bereits übernommen. Wenn schon bis nun trotz der Ungunst der Verhältnisse mit beharrlichem Eifer und pflichttreuer Ausdauer in der Heranbildung schlagfertiger Abtheilungen das möglichste geleistet wurde, so kann ich wohl die Hoffnung aussprechen, daß bei den binnen kurzem zur Befestigung erwachsenden Organisations-Aenderungen bei gleicher allseitiger Thätigkeit Resultate erzielt werden müssen, welche in bald die k. k. Landwehr befähigen, in würdiger und achtungsgebietender Weise ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Ich bezeichne dies als das Ziel, welches zu erreichen jeder seine volle Kraft verwerthen und sich hiebei meiner thätigsten Unterstützung versichert halten wolle.“

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl sind am 15. d. vormittags 9 Uhr mit Separatzug nach St. Pölten und Mariazell; Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor nach Wien abgereist. — Se. k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf unternahmen Ausflüge nach Risibichl, Mitterstall,

Zell am See, Schloß Fischhorn, Saalfelden, Ferleiten, Pinzgau, Golling, Hallein, Ebenau, Hof und Ischl.

— (Für die Verunglückten in Böhmen) sind beim wiener Hilfs-Comité bis 13. Juli l. J. 361.604 Gulden eingegangen.

— (Selbstmord.) Der Kaufmann Bernhard Bälz in Klagenfurt hat sich am 13. d. vergiftet.

— (Beim Bahnbau Eisenerz-Hieslau) verschüttete eine losgelöste Erd- und Steinmasse 3 Arbeiter.

— (Ein Erdbeben) war am 12. d. in Fiume fühlbar.

— (Am deutschen Bundeschießen) in Hannover nehmen 400 Oesterreicher Theil.

Locales.

Circulare des Krainischen Landesauschusses an alle Gemeindevorstände über die Einführung des Reichsgesetzes vom 27. Juli 1871, betreffend die Regelung der polizeilichen Abschaffung und des Schubwesens.

(Schluß.)

Die Schubkosten

werden nicht ganz aus dem Landesfonde bestritten, sondern nur theilweise, und zwar nur jene der Schubstationsgemeinden, nämlich: der Mietzins für die Schubarreste, die Kosten für die Verpflegung, Reinigung, Wäsche und Bekleidung der Schöblinge, die Vorspann- und Begleitungskosten und die Kosten für die ärztliche Untersuchung. Die Auslagen für die innere Einrichtung der Schublocalitäten, für deren Beheizung und Beleuchtung, die Kosten für die Besorgung der Schreibgeschäfte und für die Beaufsichtigung der Schöblinge bestreiten die Schubstationsgemeinden selbst. Die Schubstationsgemeinden haben geeignete Arrestlocalitäten, dann die Beköstigung, Reinigung, Begleitung der Schöblinge, dann die Beistellung der Schubvorspann im öffentlichen Picitationswege sicherzustellen und sich hiebei die Erzielung möglichst billiger Preise ernstlich angelegen sein zu lassen. Bezüglich dieser Leistungen sind Verträge abzuschließen, welche zwei Monate vor Ablauf der jetzt bestehenden diesbezüglichen Verträge dem Landesauschusse zur Bestätigung vorzulegen sein werden.

Die Schubkostenrechnungen

über die Beköstigung, Begleitung, Vorspann, Reinigung, Bekleidung und ärztliche Untersuchung hat jede Schubstationsgemeinde nach Ablauf jedes Monats der Landesbuchhaltung einzusenden. Diese Rechnungen sind in folgender Weise zu legen: Jeden Monat ist eine genaue Abschrift des Schubprotokolls des vergangenen Monats auf dem Formulare A zu machen; dieser Abschrift (Rechnung) sind die Schubrecepte aller Schöblinge des verfloffenen Monats und für die Schöbe mit Vorspann auch die ärztlichen Befunde beizulegen. Die Landesbuchhaltung wird diese Monatsrechnungen sogleich adjustiren und dieselben sofort an die betreffenden k. k. Steuerämter, die Rechnungen des laibacher Stadtmagistrates aber an die Landeskasse zur Auszahlung der adjustirten Beträge einsenden. Auf diese Art wird sehr viel Arbeit erspart, da die Schubstationsgemeinden zur Deckung der Schubkosten keine Vorschüsse benöthigen werden, wegen deren Erlangung sie alle Monate beim Landesauschusse einschreiten müßten und deren genaue Berechnung ihnen obliegen würde. — Nur dem laibacher Stadtmagistrate und dem Gemeindevorstande in Pittai werden zur Deckung der Eisenbahnfahrgebühren, die sogleich berichtet werden müssen, auf Grund der Erfordernißausweise dreimonatliche Vorschüsse aus dem Landesfonde ertheilt. Ueber die Eisenbahnfahrkosten werden vom laibacher Stadtmagistrate und vom littaier Gemeindevorstande nach Verlauf jedes Quartals abgesonderte, mit den erforderlichen Belegen instruirte Rechnungen gelegt werden. — Bezüglich aller übrigen Schubkosten gilt aber für Laibach und Pittai derselbe Verrechnungsmodus wie für alle andern Schubstationsgemeinden.

Jede Schubstationsgemeinde erhält einen entsprechenden Borrath an Druckorten (Formulare A, B, C, D, E, F) und von der Druckorte A und B auch ein vollständig ausgefülltes Formulare als Muster, wie die Daten in dieselben einzutragen sind. — Jede Schubstationsgemeinde hat einen weiteren Bedarf dieser Druckorten rechtzeitig anzumelden. — Allen Gemeinden wird auch ein Exemplar des Reichsgesetzes, in welchem das Reichsgesetz vom 27. Juli 1871 enthalten ist, und eine Schubstationskarte des Herzogthums Krain zur Gebrauchnahme übersendet, auf welcher die Meilenentfernungen zwischen den Schubstationen mit Ziffern angesetzt sind.

— (Der Herr k. k. Landespräsident) Graf Auersperg hat vorgestern die Begrüßung der Vorstände des hiesigen Rohrschützenstandes und Turnvereines freundlichst aufgenommen.

— (Die hiesige Rohrschützengesellschaft) veranstaltet zur Feier der A. h. Ernennung ihres Mitgliedes des Grafen v. Auersperg zum Landespräsidenten in Krain am 28. d. ein Festschießen.

— (Im Casinogarten) findet bei günstiger Witterung heute abends eine musikalische Abendunterhaltung statt.

— (Schlußturnen.) Gestern Abend führte uns Herr Turnlehrer Schäfer seine Schüler — aus den Reihen der städt. Volksschulen, der evang. Schule und Privatpöglinge — vor. Das Schlußturnen bestand aus

1. Ordnungs-Übungen, 2. Frei-Übungen und 3. Geräte-Turnen. — 260 kleine Turner gaben öffentliches Zeugnis, daß sie vortrefflich geschult und exercirt sind; Herr Schäfer bewies, daß er gute Schule und gutes Commando hält. Der Zuschauerraum war von Herren und Damen zahlreich besetzt; es war ein Vergnügen, die mannigfaltigsten Übungen so klappend ausgeführt zu sehen. Auch die Herren: Landespräsident Graf Auersperg, Schulrath Smolej, Mitglieder des Bezirks- und Districtsrathes, Bürgermeister Deschmann, Mitglieder des Lehrkörpers wohnten dem Prüfungsturnen bei. — Im Zuschauerraume wurden Stimmen laut, die bedauerten, des Vergnügens, auch die großen Turner in Action treten zu sehen, entbehren zu müssen. — Die Waldherr'sche Lehranstalt hatte im letzten Momente abfragen lassen.

— (Prüfung der Turnschüler.) Donnerstags den 16. d. abends 6 Uhr wird auf dem Turnplatze, Grabischa, Zwaier'sches Haus Nr. 41, die Turnprüfung der hiesigen Gymnasial- und Realschüler stattfinden. Der thätige Turnlehrer Herr August Schweiger hat hiezu die Angehörigen seiner Turnschüler und Freunde des Turnens eingeladen.

— (Der hiesigen Feuerwehr zur gefälligen Kenntnissnahme.) Das Programm des IV. kärntischen Feuerwehrtages in Völkermarkt lautet: Sonntag, 4. August Empfang der Festtheilnehmer; 10 Uhr vormittags Einzug durch die Stadt in den Sterngarten; 3 Uhr nachmittags Übung der Feuerwehr; halb 5 Uhr nachmittags Vorbesprechung der Abgeordneten; 7 Uhr abends Unterhaltung im Sterngarten. — Montag, 5. August, 9 Uhr vormittags Hauptversammlung der Abgeordneten; nachmittags geselliges Vergnügen.

— (Für Turner.) Der Vorort des deutsch-österr. Turnkreises hat von Graz aus nachstehenden Aufruf an die Turngenossen gerichtet: „Werthe Turngenossen! Wir haben jüngst an Euch Turner die Aufforderung gerichtet, an einem geeigneten Orte Deutschlands zusammenzutreffen, um von da gemeinsam die Reise auf dem Rheine zu machen und in Bonn in geschlossener Masse einzuziehen. Als solchen gemeinsamen Ort, welcher für alle Turnvereine Deutsch-Oesterreichs gleich günstig gelegen ist, haben wir Euch Mainz vorgeschlagen. Die Abfahrt der Mitglieder der wiener Turnvereine und jener Mitglieder von Provinzvereinen, welche sich den ersteren anzuschließen gedenken, geschieht Donnerstag, den 1. August, um 9 Uhr 30 Minuten abends mit dem Postzuge der Elisabethbahn über Wels, Passau, Regensburg nach Schwandorf, wo sich voraussichtlich schon die Turnvereine Böhmens mit ihnen vereinen werden. Die Ankunft auf der Station Schwandorf (Bairern) erfolgt Freitag den 2. August um 4 Uhr nachmittags; von da geht es über Nürnberg, Würzburg, Frankfurt a. M. nach Mainz. Die Ankunft in Mainz erfolgt Samstag den 3. August um 6 Uhr 20 Minuten früh. Was nun die Fahrt nach Bonn betrifft, so wird es wohl der Verständigung unter den Festbesuchern selbst überlassen bleiben müssen, zu bestimmen, ob sie mit dem fahrplanmäßigen Dampfboote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, das am selben Tage um 10 Uhr vormittags abgeht, oder mit einem Extraboote zu fahren wünschen. Ein Extraboote nimmt nur 500 Personen auf und kostet 450 Thaler Pr. Ort. In der Erwartung, daß Deutsch-Oesterreichs Turner zahlreichst sich an dem nationalen Feste betheiligen werden, grüßen wir Euch mit herzlichem Guteil!“

— (Von der Südbahn.) Die „Tr. Bz.“ meldet: „Wie wir vernehmen, hat sich die General-Direction der Südbahn neuerdings mit aller Bestimmtheit gegen die Einführung von Nachtzügen zwischen Wien und Triest ausgesprochen, dagegen wiederholt ihre Bereitwilligkeit erklärt, alles in ihren Kräften stehende zu thun, um den Correspondenzverkehr auf dieser Route zu beschleunigen. Da letzteres eines der Hauptmotive bei dem Antrage auf Einführung der Nachtzüge war, so darf man wohl mit Recht hoffen, daß maßgebenden Ortes nichts versäumt werde, um dieses von der Geschäftswelt so lebhaft ersehnte Ziel zu erreichen.“

— (Zur Gefangenenhausstatistik.) Die „Grazer Tagespost“ theilt mit, daß Ende Juni l. J. der Stand der Gefangenen in den Inquisitions- und Strafkäusern bei dem grazer Oberlandesgerichte unterstehenden sechs Gerichtshöfen 1038, und zwar 929 männliche und 109 weibliche Individuen betragen hat. Von dieser Gesamtzahl entfallen auf das Landesgericht Graz 211, auf das Kreisgericht Cilli 184 und auf jenes in Leoben 121, auf das Landesgericht Klagenfurt 235, auf das Landesgericht Laibach 180 und auf das Kreisgericht Rudolfsweert 107 Individuen. Untersuchungsgefängene waren darunter 361 und die übrigen 677 waren Strafgefängene, und zwar von diesen letzteren 481 mit einer Kerkerstrafe bis zu einem Jahre und 196 mit mehr als einjähriger Straftzeit. Nach ausgestandener Straftzeit wurden im Laufe des Monats Juni l. J. entlassen 218 und in die Männerstrafanstalt in der Karlau zur Abhängung transferirt 22 männliche und in die weibliche Strafanstalt nach Pantowitz 11 weibliche Sträflinge. An die einzelnen Bezirksgerichte wurden zur Straftaussetzung abgeliefert 50 Individuen. Der Gesundheitszustand war ein günstiger, indem mit Schluß des Monats in den sechs Gefangenenhäusern nur 74 Kranke sich befanden, wovon auf Klagenfurt 30, auf Cilli 19, auf Graz 12, auf Laibach 10 und auf Rudolfsweert 3 drei entfallen, während in Leoben das Spital ganz unbesetzt war. Gestorben ist im Juni ein einziger Sträfling in Laibach.

(Schlußverhandlungen beim k. l. Landesgerichte in Laibach.) Am 17. Juli. Johann Cunder: öffentliche Gewaltthätigkeit; Josef Zereb: Betrug. — Am 11. Juli. Johann Sajin und 3 Genossen: Diebstahl; Paul Berni: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 19. Juli. Jakob Zaverdan: Diebstahl; Anton Mihenc: Veruntreuung; Franz Fortuna: Diebstahl.

(Hartlebens Verlag in Wien) präsentiert eine für Kaufleute, Gewerbetreibende, Industrielle, Haus- und Forstwirthe u. a. Geschäftsleute unentbehrliche Darstellung unter dem Titel: „Unser neues Maß und Gewicht“, bearbeitet von Eduard Bratassevič, k. l. Ministerialbeamte. Wir machen unsere geehrten Leser auf diesen Leitfaden, der aus 6 Festsätzen à 4—6 Druckbogen besteht und zusammen nur 2 fl. 40 kr. kostet, aufmerksam und bemerken schießlich, daß dieses Hilfsbuch, wie auch andere in A. Hartlebens Verlag vorräthige, auf Maß und Gewicht bezughabende äußerst praktische Druckschriften, laut der unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Anzeige durch die hiesige Buchhandlung Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg zu beziehen ist.

Stimmen aus dem Publicum.

Zur Eisenbahnfrage Laibach-Karlstadt.

„Leben und leben lassen!“ — Halten wir uns den Inhalt einer vor kurzem in der letzten Sitzung des constitutionellen Vereines in Laibach gehaltenen Rede vor Augen! Nur jene Eisenbahntrasse wird immer und überall die lebensfähige sein, welche den Anforderungen der Rentabilität ebenso wie jenen des Landes, das sie durchschneidet, Rechnung trägt. Das rudolfswerther Comité will ganz Unterkrain — und dieses bleibt doch, trotz aller Negerleien, der reichste und productivste Theil Krains — in den neuen Zug einbeziehen. Das laibacher Consortium legt den Schwerpunkt der Ertragscalculation mehr in den Transitverkehr. Ein Compromiß ist da allerdings schwer zu ermöglichen; eine Fusion noch weniger, abgesehen von anderen zwischen beiden Consortien liegenden besonderen Tendenzen. Das rudolfswerther Comité arbeitet im Grunde genommen in strictester Beziehung pro domo, d. h. für die Stadteinbeziehung; Laibach dagegen dürfte weniger streng für die Verührung des einen oder anderen Punktes eintreten und lieber die Trasseführung modifiziren, um überhaupt nur die Bahn zu erringen. In dieser Hinsicht scheint es fast, als ob das letztere Consortium geeigneter wäre, möglichst vielen Richtungen Rechnung zu tragen und sich verünftigen Concessionen geeigneter zu zeigen, insbesondere, wenn es dadurch einerseits die Anerkennung und die Unterstützung des Landes, andererseits Ertragssteigerungen zu erzielen im Stande wäre. Und dies scheint einem unbefangenen Beobachter, der die Ortsverhältnisse genau kennt und bei keinem Comité engagirt ist, auf dem Mittelwege einer Trasseführung praticabel, welche das fruchtbare Hinterland, den südsüdlichen Theil Krains mit seinen Weingärten, seinem Kohlenreichthum und seiner reichen Bodenproduction heranzieht und gleichzeitig auch das industrielle und wasserkräftige Gurktal im ganzen Laufe durchschneidet.

Wer die beiderseitigen projectirten Tracen verfolgt, findet beide im ganzen einträchtig von Laibach bis Großlup neben einander laufen. Der Scheidelpunkt liegt am Fuße des im Nordosten des großlupen Bergplateau's sich erhebenden Höhenzuges (Sandberg); hinter ihm befindet sich links die Stadt Weizelburg und 1/4 Stunde davon entfernt die Poststation Pösendorf. Von dort weiter will sodann das Comité Rudolfswerth die Bahn von Treffen nach Rudolfswerth führen; ein etwas kostspieliges Project — aber kaum anders zu ermöglichen. — Das laibacher Consortium dagegen will vom Scheidelpunkte an in der Hauptsache rechts abgehen via Leutsch-Gurk, von da via Seisenberg bis Töpliz (eine Stunde von Rudolfswerth.) Die Trace von Großlup über Leutsch führt aber durch ein ödes, wasserarmes, steinernes Hochplateau bis zum Orte Gurk, ein Weg, der leicht vermieden werden könnte!

Es genügt vollkommen, um den berechtigten und billigen Forderungen Unterkrains die bequeme und nahe Absatzstraße zu schaffen und doch die Gurk und ihre Ufer nicht zurückzulassen, wenn man von Großlup aus über Laibach via Weizelburg bis Pösendorf (keine einzige Höhenübersteigung, nur der Tunnel von 130 Klafter Länge!) von da rechts (1/2 Meile) bis in die Nähe des Ortes Gurk (Quelle des Gurkflusses) abbiegt, statt dahin mittelst kostspieligster Bauten über die unwirthliche Leutscher Höhe zu klettern! Von einer Bahnstation Weizelburg oder Pösendorf aus würde, die Stationen der Südbahn einbezogen, kein Theil Unterkrains mehr als durch einen fünfständigen Anzug auf der Reichsstraße oder guten Seiten- (Bezirks-) Straßen von einer Bahnstation entfernt sein; selbst Rudolfswerth läge ja nur eine Stunde abseits. Und ließe sich da keine Zweigbahn ermöglichen?

Eine Trace Laibach-Weizelburg-Gurk-Seisenberg-Töpliz trägt also allen berechtigten Wünschen größtmögliche Rechnung, zieht ebenso Unterkrain wie auch die gurktalher Production heran und bringt die wichtigsten Knotenpunkte des Landes in den Verkehr. Es ist aber bekannte Thatsache, daß eine große industrielle Entwicklung trotz bedeutender Wasserkräfte und Holzreichthums allein in unbevölkerten, unproductiven Gegenden keine besondere Aussicht auf Gedeihen hat. Sehen wir nur auf Belgien, Sachsen, Böhmen hin! Führen wir den gurker Wasserkräften aber noch die Kohle der Thäler Unterkrains, die dem Endpunkte Pösendorf nahe gerückt wurden, zu, ebenso deren Bevölkerung und so viele andere zahlende Factoren, dann wird auch der Nutzen des neuen Schienenweges ein dominirender bleiben. Wir haben bereits vor Jahren auf diese Trace hingewiesen; das laibacher Consortium hat infolge dessen die Trace über Weizelburg-Gurk abstecken lassen; möge es daran endgiltig festhalten, und wir sind überzeugt, daß es alsdann ohne jede Sorge über die übrigen Concessionsbewerber den Sieg erringen wird! — B. R.

In der Krakauvorstadt Haus Nr. 28 liegt ein Mann, dessen Lebensstage bereits gezählt sind und dessen sechs unmündige Kinder Hunger leiden, im Krankenbette. An edle Menschenfreunde ergeht der Aufruf, zur Linderung dieses Familiennothstandes beisteuern zu wollen. Milde Gaben werden in der obenbezeichneten Wohnung und im Zeitungs-Comptoir Kleinmayr & Bamberg dankbar in Empfang genommen.

Ein Menschenfreund.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli, Bach.-es-Theol. und Pfarer zu Brunetto, Kreis Mondovi.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Bleichsucht von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in

Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollert, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberzanzmayr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Löböl, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Paris, 16. Juli. Die Nationalversammlung nahm fast ohne Debatte den Anleihenentwurf an.

Genf, 16. Juli. Die Alabamaconferenz ist wieder eröffnet, sie wird wahrscheinlich täglich Sitzung halten und vorerst in eine Berathung über die allgemeinen Principien des Washingtoner Vertrages treten.

Telegraphischer Wechselkurs vom 16. Juli.

Papier-Rente 64.20. — Silber-Rente 71.10. — 1860er Staats-Anlehen 103.50. — Bank-Actien 849. — Credit-Actien 327.30. — London 110.90. — Silber 108.20. — K. t. Münz-Ducaten 5.33. — Napoleons'or 8.85

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 15. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen per Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Kirschen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Angelkommene Fremde.

Am 15. Juli.

Elefant. Mugnier, Handelsmann, mit Frau, Fiume. — Sitternagel, Vojen. — Widemann, Steiermark. — Ewentl, Pfarer, Istrien. — Chygli, Kaufm., Kanischa. — Densl, k. l. Bezirksrichter, Matzen. — Treumann, Kaufm., Baiern. Stadt Wien. Bartels, Obergeringieur, Wien. — Müller, Ingenieur, Innsbruck. — Mad. Otto, Besitzerin, Weinegg. — Sartori, Privat, Triest. — Schlechter, Ingenieur, Wien. — Dr. Rafina, Wien. — Pöschacher, Inspector, Wien. — Moravetz, k. l. Hauptmann, Graz. — Dolezal, Forstmeister, Einöb. — Kucic, Beamtenegattin, Krainburg. — Zergang, Kaufm., Wien. — Reguli, Kaufm., Wien. — v. Langer, Besitzer, Pöganitz.

Hotel Europa. Burghardt, Udine. — Hajdic, Handelsm., Fiume. — Kronfeld, Kanischa. — Gantsch, Prag. — Deegen, Beamte, Wien. — Eudoris Teherlefi, Rentier, Rußland. — Hildenberg, Fabrikant, Eibersfeld. — Gentilomo, Handelsagent, Triest.

Sternwarte. Lederer, Kohn und Ruß, Handelsleute, Vöben. — Grahowaz, Fiume.

Metereologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Zustand des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Includes data for July 6th and 16th.

Nach dem vorhergegangenen lebhafteu Wetterleuchten merkliche Abkühlung der Luft. Vormittags ganz bewölkt, gegen Mittag gelockerte Wolkendecke, nachmittags Aufheiterung, Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme + 17.3, um 1.1° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 15. Juli. Die Börse war ohne Beschäftigung und infolge dessen, wie auch wegen knappen Geldstandes matt. Die Course wichen, wenn auch nicht bedeutend, nur Francobank stiegen bis 129 1/2. Die neu eingeführten Actien der Parcellirungs- und Baugesellschaft fanden Opposition, vermochten sich aber zu behaupten.

Large financial table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Wiener Communalanlehen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen, E. Actien von Privatbank, F. Pfandbriefe, G. Prioritätsobligationen, H. Wechsel, I. Cours der Geldsorten. Includes various bank and government securities.